

J. J. J. J. J.

Det. 54.496

Friedenau, 22. Jan. 1913.

Liebe verehrte Frau, Baronin,

da mich ich Sie nur schnell besuch-  
gen: die kleine Verzögerung, die  
die Familienangelegenheiten, hat  
gerade nicht zu bedauern gehabt. Ach,  
wie froh war ich, wenn all meine  
jüngere Mitwelt so glücklich wie die  
jüngere Welt ist, die ich auch Dr.  
Gloria Schöpfung noch besitze. Über-  
aus würde Sie ja einen der nächsten  
Hofe ein - Gedicht von dem alten Herrn  
Frederick, das von seiner inneren Jugend,  
Freiheit und Sicherheit zeugt und

das du selbst auch Thun willst  
eine angenehme Erinnerung an jenen.  
du bist entsetzt, das Thun stets sehr  
ergete war und das eigentlich gar  
der Versicherung für die Dittoria  
M. v. E., die ich schon auch das  
Kraut zu <sup>der</sup> Zeit mitbrach.  
ste, auch die für den Menschen  
in mein Herz pflanzte, bis ich dann  
mit aufgeschlossener Lippe beide  
auch auch Thun Bücher <sup>schickte</sup>  
und <sup>die</sup> liebte heute.

Nun also sind Sie wieder für ein  
paar Monate in Wien, für ein Thun

lieber Edelmann. Mögen Ihnen  
die Seine Nothen der Monate  
gütlich bekümmern und Ihnen zu  
einem glücklichen Stücken mit göt-  
ter und erteltes geschick, mit anse-  
hendem Fortgewinnem bringen, über  
Was Sie sich sonst davon anrathen  
und verordnen. Und dann führe Sie,  
verehrte Baronin, der junge Fräulein,  
der gewiss sehr schon ist in Ihren Affären,  
gesund und wohlbehaltener zu dem gewis,  
die bis dahin gewiss schon wieder große  
Lohnung mit Ihrer gütigen Väterka-  
che. Und hiemit von Ihnen beflüh-  
den Güte erlassen Sie aber bitte, bitte  
auch Ihnen bei erbeten Friedrich.

